

Antrag Umsetzung Maßnahmenkatalog-Liturgie

Antragsgegenstand:
Umsetzung des Maßnahmenkatalogs zur Förderung der liturgischen Vielfalt und Lebendigkeit
Antragstellende: Team im pastoralen Handlungsfeld Liturgie
Gremium: Pfarrgemeinderat & Pastoralteam in gemeinsamer Sitzung am 23.05.2023



PROPSTEIPFARREI
ST. LUDGERUS
ESSEN-WERDEN

Einleitung

Der PGR hat im vergangenen Jahr mit Beschluss vom 24.05.2022 die Pfarreimitglieder zur Mitarbeit in das Pastorale Handlungsfeld Liturgie mit folgenden Fragen eingeladen:

Was bedeutet zeitgemäße Liturgie? Welche Formate braucht es zukünftig?

Wie können liturgische Initiativen gefördert und unterstützt werden?

Inwieweit ist eine Qualifizierung von Ehrenamtlichen sinnvoll?

Wie erreichen wir verschiedene Zielgruppen (ältere Generation, Familien und Alleinstehende, junge Menschen, ...)?

So trafen und treffen sich: Julia Oberlehberg und Tobias Engel aus dem PGR, Gitta Kissler, Thomas Schmitz und Petra Oberlehberg.

Zum Kennenlernen untereinander haben wir uns Fragen aus der Methodik-Talk-Box „Glaubenssache für Nachdenker und Umdenker“ gestellt und diese dann anschließend auch in unterschiedliche Gruppierungen der Pfarrei (von Kindern bis Senioren/von Haarzopf bis Heidhausen) gegeben. Ergebnisse dieser Befragung detailliert im Anhang (Vielfachnennungen besonders markiert).

Die Befragungen fanden bei Zusammenkünften statt und wurden also nicht direkt nur an Gottesdienstbesucher/innen gerichtet. Wir erleben hier differenzierte, eindruckliche Meinungen und haben rund um diese Gespräche auch erfahren, dass sich nicht wenige in der Pfarrei Engagierte ihre liturgischen, spirituellen Kraftquellen, unzufrieden mit dem hiesigen Angebot und den Chancen sich einzubringen, woanders suchen und finden. Im Ergebnis zeigt sich eine über die verschiedenen Generationen, Gruppierungen, Zielgruppen, dass mit vielen Formaten und Strukturen keine Identifikation mehr stattfindet. So brauchen wir Gottesdienstformate in heutiger Sprache, mit zeitgemäßer Musik, in Vielfalt und Beteiligung der Feiernden.

Das Team im pastoralen Handlungsfeld Liturgie wurde aufgefordert, zu planen und umzusetzen, dabei Neues und Kreatives zu wagen. Dies fordert Rückhalt, Vertrauen und gemeinsames Handeln der für die Liturgie der Pfarrei Verantwortlichen, Pfarrer, Pastoralteam und Pfarrgemeinderat, an das Team & weitere in der Liturgie Engagierter.

Antrag

Der Pfarrgemeinderat & Pastoralteam mögen beschließen, dass folgende Veränderungen umgesetzt werden:

1. Nach Möglichkeit Altar und Ambo in die Mitte der Versammelten holen und damit die Sitzordnung aufbrechen, eher kreisförmig und flexibel positionierbar gestalten in allen Kirchen, in denen das ohne größere bauliche Maßnahmen möglich ist.
2. Auswahl und Formulierung von zeitgemäßen Gebets- und Schrifttexten sowie ebenso bei der Auswahl der Musik, vorrangig NGL, das inzwischen, seit mehr als 40 Jahren am Start, bei allen Altersschichten bekannt ist. Darüber hinaus vereinzelt Einbindung von noch moderneren Stücken geistlicher Musik und thematische Einbindung „weltlicher“ Musik.

3. Vielfältig Gottesdienst feiern: neben der Eucharistiefeier auch anderen Gottesdienstformen (Wortgottesdienste, Taizé-Gebet, Stundengebet, Angebote in Stille, uvm.) Raum geben. Aber auch der „klassische“ Gottesdienst soll mit „beteiligten“ Elementen wie z.B. freie Fürbitten etc. gestaltet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Durchführenden Zeit und Raum festlegen können, das kann also auch am Wochenende (Freizeit) sein – also auch liturgische Vielfalt am Wochenende!
4. Jahreszeiten und Themen können an alternativen Gottesdienstorten besonders zur Entfaltung kommen. Auch in Kirchen gibt es durch Seitenkapellen, Emporen, Glockenturm, rund um Taufbecken, im Chorgestühl uvm. Versammlungsorte der besonderen Art.
5. Kirche zu den Menschen bringen – Gottesdienste draußen vor der Kirche oder auf Plätzen, Brehminsel, Regattaturm, Wald, in Gemeinderäumen, im Zelt,... der Kreativität Raum geben auf der Grundlage „wo Zwei oder Drei in meinem Namen versammelt sind“...
6. Befähigung von Laien zur Leitung von Wortgottesdiensten:
Getaufte Christen haben den Auftrag, den Glauben weiterzugeben und eine Reihe von Ihnen auch in unserer Pfarrei tragen das Charisma in sich, dies gut in unterschiedlichen liturgischen Formaten einzubringen. Lektorinnen/Lektoren, Kommunionhelfer/innen, Kommunionkatechetinnen/en, Jugendleiter/innen, Verantwortliche in Gruppierungen, Eltern, musikalisch Talentierte uvm. Gegenüber den Ehrenamtlichen spricht der PGR & das Pastoralteam das Vertrauen in der Gestaltung von Angeboten aus.
Das Bistum bietet ein Kurs mit kurzer Anmeldefrist, scheinbar großer Nachfrage und mit großem Zeitaufwand für die Teilnehmenden und notwendiger Votierung durch den PGR. Dies sollte ein Angebot und keine Voraussetzung für die Ehrenamtlichen sein, daher wird ein Mitglied des Pastoralteams beauftragt zu prüfen, welche Alternativen es zur Anerkennung je nach Erfahrungsstand der/des Einzelnen (wie z.B. Mentoring durch das Pastoralteam) geben kann.

Begründung

Wir nehmen gerne Bezug auf das Motto unseres Votums „Zusammen wachsen“. Liturgie ist idealerweise das zentrale Kraftfeld der Glaubenden=unserer Pfarreimitglieder und zugleich Feld, das es gut zu bestellen gilt: festgefahrene Strukturen auflockern, neue Impulse setzen, die Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen/Beteiligten kennen und beachten, damit das Gute in Vielfalt wachsen kann.

Der diesbezügliche Handlungsbedarf wurde seitens des PGR mit der Fragestellung an das Team im pastoralen Handlungsfeld Liturgie erkannt, aber auch bereits im Votum zum PEP wurde u.a. folgende Werte, die zukünftig pastorales Handeln leiten sollen festgehalten:

- Wir gestalten unsere Liturgie einladend für jede und jeden.
- Wir feiern Gottesdienste in verschiedenen Formen und gemeinsamer Verantwortung von Laien und Priestern.
- Wir begleiten Menschen verschiedener Generationen in ihren vielfältigen Lebensphasen.

Dies soll nun durch obenstehende Maßnahmen verwirklicht werden. So konnten wir beispielsweise bezüglich Punkt 1 im Antrag bereits bei der Zukunftswerkstatt vor rund 10 Jahren in der Luciuskirche erleben, was kürzlich bei dem Vortragsabend in St. Markus vorgestellt und bereits in der Krypta der Basilika umgesetzt wurde: Das Aufbrechen der starren Sitzordnung in Kirchenräumen wirkt sich stark auf das Erleben von Miteinander feiern aus.

Die unterschiedlichen Feiern (Punkt 3 im Antrag) stehen nicht in Konkurrenz, sondern bieten Chancen auch für ferner Stehende und unterschiedlich Interessierten. Damit erfährt die Eucharistie die Chance wieder etwas Besonderes, bewusst Gewähltes zu werden und nicht zum Ausschlusskriterium für Menschen zu werden, die sich gerade nicht auf den gesamten Vollzug einlassen können und wollen.

Die Zeit der Pandemie und vor allem des auch liturgischen Lockdowns haben zu einer Zäsur bei den Gottesdienstbesuchen geführt. Wir nehmen das sehr ernst und erhoffen uns Zuspruch durch die Stärkung der Vielfalt in den Angeboten. Unser Kreis erlebt große Skepsis und Zögern v. S. der Pfarreileitung den Anfragenden

gegenüber, die nicht die klassische Eucharistiefeier bedienen und Alternativen gestalten möchten. So bitten wir um Beratung und Votierung der einzelnen Vorschläge.

Anhang

Methode Liturgieteam

Themenbox Glaubenssachen „Talkbox für Nachdenker und Umdenker“

Die Lieder unseres Gesangbuches

Schlicht und bescheiden / Das Gotteslob ist ein Grund, direkt wieder aus der Kirche rauszugehen.

Sammlung sehr unterschiedlicher Gesänge und Gebete – große Zeitspanne

Spricht nur Alte an

Wenige gute Lieder drin

Alles sträubt sich

Traditionelle Bezüge

Halleluja: ist okay/gehen fit / perfekt für alternative Gottesdienste

Gotteslob ist langweilig/grausig / macht bei Hochämtern eine besondere Stimmung

ein paar neue Lieder wären nicht schlimm

sind Ohrwürmer (aber manchmal keine guten)

klingen ohne Chor meist schief

sollten bei den meisten bekannt sein, gemeinsames Singen ist wichtig / keine Übungsstunde während der Liturgie, Lieder sollten bekannt sein

veraltet

immer die gleichen

könnten bunter gemischt werden

sind abwechslungsreich

Mit anderen Menschen zu singen

Gemeinschaft / Befreiend

Schön / zentral / verbindend / menschliches Bedürfnis

Wichtigste Form des Gebetes

finde ich gut

finde ich so naja

ist, wenn alle singen, die Lieder gelungen sind und man merkt, dass die Masse Bock hat, ein Gänsehaut-Moment

sollte mehr gemacht werden

macht mir Freude

ist schön, wenn man gut mitsingen kann

Gemeinsamkeit und Zusammenhalt, Zuversicht

Gemeinschaftsgefühl

Eine Verbindung zu Gott

Bereicherung und Emotion

Kenn ich nicht

Eine gute Predigt

Dialog / Die Priester sollten die Freiheit haben, eine Predigt abzugeben

Wichtig / das Wichtigste am Gottesdienst

Soll Vielfalt der Teilnehmer aufgreifen, gerne auch im Dialog

Bietet Chance, unterschiedlichen Menschen etwas mitzugeben

Bezug der Lesungstexte mit dem Alltag / die Texte vom Tag auslegen

Ist authentisch und der Prediger spricht glaubwürdig

Stellt mehr Fragen als Antworten zu liefern bzw. regt zur eigenen Fragestellung des Hörers an

Gute Sprache

Soll Perspektive weiten statt einzuengen

ist spannend

sollte sich auf aktuelle Themen beziehen/Bezug zur Realität/aktuell

sollte nicht zu lange gehen (max. 3Min/10 Min) / „man darf über alles Predigen, nur nicht über 7 Minuten“

sollte so sein, dass man die Predigt weiter hören will

kurz und unpolitisch

lehrreich

individuell anwendbar

sollte nicht herzlos sein

sollte verständlich sein

ich sollte mich identifizieren können

sollte eine Art Moral vermitteln

hält den Zuhörer am Ball und sollte verfolgbar sein

ist für mich sehr wichtig

sprich von dir, von Gott und verständlich

kommt von einer Frau

bezieht anwesende Kinder ein

Dass Gottesdienste meist am Sonntagmorgen stattfinden, ...

Statt Sonntagmorgen Sonntagabend

führt dazu, dass ich selten in die Kirche gehe

könnte mal verändert werden / halte ich für überholt

ist für Langschläfer nicht optimal

ist okay, wenn es dann auch Jugendmessen nachmittags/abends gibt / ist für Jugendliche nicht ansprechend

ist Tradition / finde ich am Wochenende gut, die Feier steht ja nicht isoliert für mich, sondern hat was mit der

Grundhaltung am „7. Tag“ zu tun

passt nur in den Alltag, wenn man Wert drauf legt

ist nicht unbedingt ein Muss

wäre sehr schön für die eigene Gemeinde

gut, man hat noch was vom Tag (11:30 guter Start, 10:00 zu früh)

In einer großen Kirche fühle ich mich...

Einsam, kein Mitfeiernder, kein Gegenüber / Bei klassischer Bestuhlung wie in der Schule

Von der Situation und dem Gebäude abhängig unterschiedlich

Manchmal geborgen (Kevelaer)

Mal toll – mal trostlos

Gut, wenn spürbar ein guter Geist herrscht, wenn ersichtlich Gemeindeleben stattfindet

Kann z.B. durch Lichtinstallation Altes mit Neuem verbinden

Gut, wenn sie sich gut in die Umgebung/Ort einfügt

beeindruckt/ interessiert

erhaben, wohl, „bossmäßig“

sicher/beschützt / heimisch

unscheinbar / **verloren** / anonym

klein

gottesfürchtig

hängt von der Anzahl der Menschen ab (wenn sie voll ist gut, wenn sie leer ist unwohl)

nicht anders als in einer kleinen Kirche

Das Abendmahl/die Eucharistie ist für mich...

Oft nur zur Symbolik verkommen / Erfüllend, da Kern

Hokuspokus

Kann Gemeinschaft stiften (Optimum)

Fordert Wandlung der Mitfeiernden

Zum Vollzug müssen sich die Mitfeiernden öffnen

Wenn danach keine Veränderung spürbar ist, entsteht Druck oder Enttäuschung

ein wichtiger Bestandteil der Messe

eine Gemeinschaft stiftende Tradition innerhalb der Messe

eine zu bewahrende Tradition

der Höhepunkt der Messe

nicht so bedeutsam wie für andere Menschen
nebensächlich

ist mir wichtig, muss aber nicht zwangsläufig jedes Mal dabei sein / guter Wortgottesdienst ist besser als schlechte Eucharistie

das wichtigste Sakrament

schwierig

Stärkung und Quelle meines Glaubens

Kinder sollten nach vorne geholt werden, damit sie etwas sehen

Eingeschränkt fühle ich mich durch

Standardisiertes Raster von Gottesdiensten / **Starre Vorgaben** / klassische Gottesdienststruktur / Routine

Dass einem nichts zugetraut wird / Eingeschränkter Zugang / für alles nachfragen zu müssen

durch konservative, zeitlich nicht angemessene Ansichten und Traditionen

ungeklärte Fragen in Bezug auf das Votum/den PEP (Wie lange gibt es unser Jugendheim noch?)

fehlende Kommunikation

lateinische Texte / veraltete Texte / Überangebot an klassischen Angeboten / Texte, die nie anders formuliert sind

Geistlosigkeit

Lieblosgkeit

Formalismus

Unfreiheit

Rolle der Frau

Wenn ich könnte, wie ich wollte, ...

Teil des Gottesdienstes sein und nicht nur passiver Zuschauer / Mitgestaltungsliturgie

würde ich die Kirche moderner machen (Lieder, Themen, Haltung)

wären mehr Frauen in „Machtpositionen“/wären Frauen gleichberechtigt

dürfen Geistliche heiraten / das Zölibat abschaffen

sind alle Sexualitäten gleich

würde ich was mit Kirche machen

würde ich die Gemeinde mehr integrieren

von der strikten Struktur abweichen

nur NGL singen

(mehr) Liturgie für Jugendliche machen

Soziale Kirche

Kein Besitz mehr außer der Kirche selbst

Würde ich manche Personalie in Frage stellen

Verfahren für Missbrauchstäter, keine Vertuschung

Kirche und Staat trennen

Kirchensteuer abschaffen

Gelder besser verwalten

Mehr Familiengottesdienste gestalten, v.a. in der Zeit der Erstkommunionvorbereitung

Mehr Fokus auf den Zusammenhalt gelegt

Familien aktiver und freundlicher eingeladen werden

Abschreckend an Kirche finde ich

Die Haltung der Kirche / Das Gotteslob / Undemokratische Haltung

Unterschiede zwischen Geistlichen und Laien

Rollenverständnis von Frau und Mann

Frust, dass sich Vieles so langsam verändert oder gar nicht

Undemokratisch, Zementierung von Machtstrukturen

das Spirituelle

zu lange (langweilige) Messen

aktuelle Geschehnisse

nur einseitig

viele alte fast tote Leute

die Maßnahmen, um ehrenamtlich tätig sein zu dürfen
erkonservatives Gedankengut

richtig dicke Stöcke in unentspannten Ärschen

der Umgang mit den Missbrauchsskandalen

Rolle der Frau / die Tatsache, dass hier im 21. Jahrhundert Frauen immer noch nicht gleichberechtigt sind

der Umgang mit der LGBTQIA+ Community / Gegenwind beim synodalen Weg

Leugnung einiger wissenschaftlicher Fakten

Politisches Taktieren statt wertschätzenden Umgangs / wenig Respekt

Traditionelle Feste und Liturgie

Wölki

Lieder die keiner kennt

Unzeitgemäße (Lied)texte

Priester, die meinen alles beeinflussen zu müssen / die Ignoranz der Kleriker gegenüber den Gemeinden

Kirchensteuer

Verschwendung von Geldern

Mutlosigkeit und Inflexibilität

Das Wichtigste in einem Gottesdienst ist mir

Mehrwert für sich aus dem Gottesdienst ziehen / das man persönlich etwas mitnehmen kann

Eine gute **Gemeinschaft** / die Gemeinschaft, denn er ist mitten unter uns / Gemeinschaft erleben

Gemeinsames Gebet

Begegnung / eine Begegnung mit Gott

Geistige Anregungen mitnehmen

Raum für persönliches Gebet / Stille

das Beisammensein

die Ruhe, das Nachdenken / Phasen der Stille, viele Menschen die zusammen schweigen, horchen

das eine gute Stimmung ist

das er nicht zu oberflächlich ist

Motivation der Gemeinde mitzusingen

zur Ruhe zu kommen / innehalten und reflektieren

Gespräche

gute Lieder / ansprechende Musik

die Eucharistie, weil es ist sein Leib, materiell da

die Predigt

eine ansteckende Sprache in Texten, Liedern und Predigt

das auch gelacht wird

Sakramente der Kirche gefeiert werden

Als Messdiener*in aktiv zu sein

Eine Aufgabe zu haben, eingebunden zu sein

Dass Kinder Willkommen sind

Ansprechend für junge Leute